

## Familienfest im Hause Windsor

Taufe von Prinzessin Charlotte

spi. · Im Alter von neun Wochen ist die Tochter von Prinz William und Kate, der Herzogin von Cambridge, am Sonntag getauft worden. Sie trägt den Namen Charlotte Elizabeth Diana. Die Zeremonie fand wie bei Taufen im englischen Königshaus üblich unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. Versammelt in der Kapelle beim Schloss Sandringham war aber die komplette lebende Ahnenreihe der kleinen Prinzessin mit Grossvater Prinz Charles und des-



Prinzessin Charlotte wird von ihrer Mutter zur Taufe getragen. MATT DUNHAM / AP

sen Frau Camilla, den Eltern der Herzogin sowie den Urgrosseltern, Königin Elizabeth II. und Prinz Phillip. Um das Taufbecken standen zudem gleich fünf Paten, alles Freunde der Eltern, zum Teil aus Kindertagen.

Wie immer legte die aus bürgerlichem Haus stammende Kate enorm viel Wert darauf, ja keine der Traditionen des Hauses Windsor auszulassen. So liess sie für Charlotte ein Taufkleid nachschneiden, das in der königlichen Familie seit 1841 getragen wird. Das Taufwasser kam aus dem Jordan und wurde aus dem «Lily Font» – das ist ein silbernes Gefäss, das einst Queen Victoria und Prinz Albert eingeführt hatten – über das Köpfchen der kleinen Charlotte gegossen.

Anschliessend wurden die Gäste zum Tee im Schloss gebeten. Dazu wurden Stücke des vier Jahre alten Hochzeitskuchens gereicht, den William und Kate am 29. April 2011 angeschnitten hatten. Es ist in England ein alter Brauch, dass jeweils der oberste Teil der mehrstöckigen Torte an der Hochzeit beiseite genommen und für die Taufe der Kinder des Paares aufgehoben wird. Es handelt sich um ein sehr haltbares Gebäck aus Trockenfrüchten mit Marzipan- und Zuckergussmantel.

## Absturz am Moléson

Unfall mit Ultraleichtflugzeug

(sda) · Am Sonntagmorgen ist am Moléson im Kanton Freiburg ein motorisiertes Ultraleichtflugzeug abgestürzt. Der 62-jährige Pilot aus dem Kanton Waadt kam dabei ums Leben. Das Flugzeug war in Arc-sous-Cicon in Frankreich gestartet.

### ZAHLENRÄTSEL NR. 153

10	11	8		12		13
			6		8	
12	15		11			
			4		13	2
6	7			9		
	18				1	7
2	12			12		

**SPIELREGELN «GEBIETSSUMME»:** Die Ziffern 1 bis 7 sind so einzutragen, dass sie in jeder Zeile und jeder Spalte einmal vorkommen. Die kleinen Zahlen in den umrandeten Gebieten geben die Summe im jeweiligen Gebiet an. Innerhalb eines Gebiets können Ziffern mehrfach vorkommen.

7	5	1	4	3	6	2
6	1	2	7	4	5	3
3	7	4	5	2	1	6
1	4	6	2	5	3	7
4	3	7	1	6	2	5
5	2	3	6	7	4	1
2	6	5	3	1	7	4

**Auflösung:**  
Zahlenrätsel Nr. 152

# Das Wetter hat Fieber

Hitze übertrifft manchenorts die menschliche Körpertemperatur – 37,9 Grad in Genf

Die Hitze hat ihren Höhepunkt erreicht. Der Hitze-Index zeigt ausserordentlich hohe Werte, und die Gefahrenkarte von Meteo Schweiz weist die Stufe 4 aus. Das heisst, dass alte und pflegebedürftige Menschen besonders stark belastet sind.

Alois Feusi

Seit Tagen betragen die Temperaturen in der Schweiz über 30 Grad. Am Wochenende wurden vielenorts sogar 35 und mehr Grad registriert. Einzelne Stationen wie Genf, Basel oder Sitten massen am Sonntag, dem bisher heissesten Tag des Jahres, Temperaturen von rund 37 Grad. Diese Werte liegen im Bereich der menschlichen Fieber-Grenze. Genf meldete sogar 37,9 Grad und egalisierte damit die sechsthöchste jemals in der Schweiz gemessene Temperatur. Der absolut höchste Wert für die Rhonestadt in den Aufzeichnungen des Bundesamts für Meteorologie, Meteo Schweiz, liegt bei 38,9 Grad und wurde am 28. Juli 1921 gemessen.

### Lehren aus dem Sommer 2003

In den Bergen war es gleichfalls ausserordentlich warm. Davos meldete am Sonntag 29,3 Grad und egalisierte damit den dortigen Temperaturrekord vom 23. Juli 1876. Die Nullgradgrenze verharrte weiterhin auf 4500 Metern. In Changins bei Nyon stieg das Quecksilber auf den seit dem 12. August 2003 bestehenden Stations-Rekord von 36,3 Grad. Einzig im Tessin gab es am Sonntag etwas «kühlere» Temperaturen zwischen 31 und 33 Grad, und am Nachmittag zogen teilweise heftige Gewitter auf.

Der Hitze-Index, der sich aus der Kombination von Tages- und Nachttemperaturen sowie der Luftfeuchtigkeit zusammensetzt, bewegt sich nach Angaben von Meteo Schweiz seit Tagen bei Werten von über 93 und kletterte am Wochenende lokal sogar auf mehr als 100 Punkte. Auf der Naturgefahrenkarte sind weite Teile der Schweiz rot markiert. Diese Farbe steht für die zweithöchste Stufe 4: grosse Gefahr.

In der Folge der grossen Hitzewelle vom August 2003 integrierte Meteo Schweiz die Temperaturen in die nationale Gefahrenkarte. Damals mussten alleine in Frankreich Tausende von Kranken und Betagten sterben, weil



Wegen der anhaltenden Hitzewelle wölbt sich auf der Rheintalautobahn zwischen Rheineck und St. Margrethen der Belag auf. SEBASTIAN SCHNEIDER / KEYSTONE

ihre Betreuer von der «canicule» überrascht worden waren und man es versäumt hatte, Ferienpläne und Absenzen von Spital- und Pflegepersonal rechtzeitig an die Gefahr anzupassen, wie der Meteorologe Heinz Maurer von Meteo Schweiz am Sonntagnachmittag auf telefonische Anfrage erklärte.

«Die Sterberaten von älteren Leuten korrelieren geradezu erschreckend präzise mit den Temperaturkurven», weiss Maurer. Die Hitzewarnung sei daher eine wichtige Dienstleistung an der Ge-

sellschaft; damit würden die Spitex-Dienste gewarnt und könnten rechtzeitig ihre Vorkehrungen treffen. «Die Leute wollen ja nicht, dass ihre Eltern und Grosseltern vorzeitig sterben.»

### Leichte Abkühlung in Sicht

Für die kommenden Tage gibt Maurer für die Nordschweiz leichte Entwarnung. Es bleibe zwar ausserordentlich warm, aber die Temperaturen sollten um 5 bis 8 Grad sinken.

## Tödliche Abkühlung

Badeunfälle in Deutschland

(dpa) · Bei Temperaturen bis zu 39,2 Grad sind in Deutschland die Menschen an Strände, Seen und Flüsse geströmt. Doch die Abkühlung endete in rund einem Dutzend der Fälle tödlich. In Bayern ertrank ein 4-Jähriger in einem Baggersee. Am Rheinufer in Köln kam ein 6-Jähriger beim Spielen ums Leben, nachdem er von der Strömung erfasst worden war. In einem Naturfreibad in Siegen ertrank ein Jugendlicher. Zwei Männer kamen bei Badeunfällen in der Nähe von Aachen ums Leben. Ein junger Mann verunglückte in der Nacht zum Sonntag tödlich, als er in der Hamburger City von einer Brücke in die Alster sprang. Mindestens zwei Personen kamen beim Schwimmen in Baden-Württemberg ums Leben. Ein 63-Jähriger starb in einem See in Brandenburg.

## Verhaltene Reisewelle zum Ferienbeginn

Störungen bei der Bahn

(sda) · Die grosse Reisewelle in Richtung Süden zum Sommerferienbeginn ist wider Erwarten ausgeblieben. Abgesehen von längeren Wartezeiten vor dem Gotthard-Nordportal am Samstagmorgen bildeten sich auf den Schweizer Strassen kaum Staus.

Die Sommerferien begannen nur für Reisende am Samstagmorgen mit einem längeren Halt vor dem Gotthardtunnel. Ab 3 Uhr stauten sich die Fahrzeuge Richtung Süden. Weil ein Lastwagen im Tunnel eine Panne hatte, musste die Tunnelröhre vorübergehend in beiden Richtungen gesperrt werden. Die Blechlawine betrug zeitweise neun Kilometer, was einer Wartezeit von rund anderthalb Stunden entsprach. Anfang Nachmittag löste sich der Stau vor dem Nordportal langsam auf. Am Sonntagnachmittag bildete sich noch einmal eine Autoschlange, mit rund vier Kilometern war diese aber eher kurz.

Wer mit dem Zug unterwegs war, musste sich am Samstag zum Teil gedulden. Zum zweiten Mal innert kurzer Zeit kam es auf einer stark frequentierten SBB-Strecke in der Westschweiz zu einer Stellwerkstörung.

Der Zugverkehr zwischen Freiburg und Lausanne war zeitweise eingeschränkt. Bereits am Freitagmorgen hatte das Bahnunternehmen zwischen Lausanne und Genf sowie zwischen Zürich und Olten Stellwerkstörungen zu beklagen. Am Sonntag kam es zu Einschränkungen zwischen Bern und Olten. Ein Zug blockierte die Strecke.

# Triumphierender Kuppler

Rossinis «Barbiere di Siviglia» am Opernfestival Avenches

Im römischen Amphitheater von Avenches wird dieses Jahr mit Rossinis «Barbiere» eine Oper gezeigt, die sich eigentlich gar nicht für eine Freilichtaufführung eignet. Die Premiere des Stücks war dennoch ein Erfolg.

Thomas Schacher, Avenches

Die Titelfigur ist scheinbar eine Nebenrolle. Denn in Rossinis Oper «Il barbiere di Siviglia» ist der Barbier Figaro bloss der Kuppler. Er soll die schöne Rosina dem richtigen Mann zuführen. Der Richtige: Das ist der unsterblich verliebte Graf Almaviva. Dummerweise plant auch Doktor Bartolo, Rosinas Vormund, diese zu heiraten. Figaro, der viel mehr als ein Friseur ist, setzt seine ganze Diplomatie und Autorität ein, um den Grafen zu seinem Ziel zu bringen.

### Sensationeller Figaro

Mit dem Bariton George Petean ist die Rolle sängerisch und als Charakter sensationell besetzt. Bei seinem ersten Auftritt fährt Figaro wie ein römischer Triumphator auf einem mit zwei riesigen Scheren bewehrten Streitwagen ein.

Der Regisseur Marco Carniti kennt das Amphitheater von Avenches von seiner «Nabucco»-Inszenierung her. Doch im Gegensatz zu Verdis monumentaler Oper eignet sich Rossinis «Barbiere» eigentlich schlecht für diese Freilichtbühne. Denn das Stück spielt weitgehend in geschlossenen Räumen, wo Rosina eingesperrt ist. Die Bühnenbildnerin Emmanuelle Favre hat dafür eine Art beweglicher Pfahlbauten geschaffen, die verschiedene Räume von Bartolos Haus zeigen und die nur über fahrbare Flugzeugtreppen betreten werden können. Die halbtransparenten Rückwände der Häuschen inspirieren Henri Merzeau zu raffinierten Lichteffekten, während die Projektionen von Francesco Scandale an die Wand des mittelalterlichen Turms etwas beliebig erscheinen. Für eindruckliche Raumeffekte sorgen die Musikanten und Soldaten des Chors der Opéra de Lausanne, die Amélie Reymond in phantastische Gewänder steckt.

Der Regisseur setzt Rossinis Opéra buffa mit erfrischender Komik in der Personenführung um. Die Rosina von Lana Kos erscheint als emanzipierte, aber in ihren Ausfällen auch theatrale Frau von heute. Und stimmlich bringt ihr wendiger Koloratursopran alles mit, was es für diese Rolle braucht.

Neben Rosina und Figaro hat der Almaviva von Yijie Shi einen schweren Stand. Sein Tenor bedürfte etwas mehr Glanz, und als Charakter fehlt ihm die Unwiderstehlichkeit, die Frauen schwach werden lässt. Um ein komödiantisches Urgestein handelt es sich beim Bartolo von Miguel Sola, der mit einem atemberaubenden Parlando besticht. Beraten lässt er sich vom Musikmeister Basilio, der von Rubén Amoretti als dämonischer Pfaffe verkörpert wird.

### Problematische Akustik

Dem grossartigen Erlebnis einer Freilichtaufführung unter dem Sternenzelt steht die problematische Akustik gegenüber, die weniger den Sängern als dem Orchestre de Chambre Fribourgeois zu schaffen macht. Je nach Sitzplatz hört man den einen Teil des Orchesters viel lauter als die andern, wird doch ohne Verstärkung gespielt. Der Dirigent Nir Kabaretti hält die vokalen und die instrumentalen Kräfte sehr gut zusammen und bringt bei den typisch rossinischen Steigerungen grosse Effekte hervor. Unübertroffen bleibt das Finale des ersten Akts, das im grossen Tumult endet.

Arènes d'Avenches, noch fünf Aufführungen bis 17. Juli.

## Sengende Hitze lässt Wälder brennen

Feuer in Spanien und Portugal

(ap) · Bei sengender Hitze sind auf der Iberischen Halbinsel erste Waldbrände ausgebrochen. In der spanischen Region Aragón im Nordosten mussten rund 1350 Anwohner aus fünf Dörfern vor einem Feuer in einem Pinienwald in Sicherheit gebracht werden, wie der Regionalpräsident Javier Lamban am Sonntag mitteilte. In der Nachbarregion Katalonien zerstörte ein Feuer 40 Kilometer nördlich der Metropole Barcelona zwei Häuser und Autos. Bei Aragón waren am Sonntag rund 500 Feuerwehrleute sowie Löschflugzeuge im Einsatz, um den Brand in einem hügeligen Gebiet rund 375 Kilometer nördlich von Madrid unter Kontrollen zu bekommen. Winde fachten die Flammen immer wieder an. Es bildete sich eine grosse schwarze Rauchwolke. In Spanien herrscht bereits seit Ende Juni erhöhte Waldbrandgefahr.

Die Temperaturen auf der Iberischen Halbinsel werden laut Vorhersagen auch in dieser Woche 40 Grad erreichen. In Portugal brannte ein Wald nahe Alcobertas nördlich von Lissabon. Es waren rund 100 Feuerwehrleute im Einsatz, um die seit Samstagabend wütenden Flammen zu bekämpfen.